****

**„Wir ergänzen uns wunderbar in unseren Erfahrungen und unseren Zugängen.“ ­­Forschungsinitiativen zur Internationale Jugendarbeit und -mobilität trafen sich in Bonn**

Auf Einladung des Koordinierungsteams der „Zugangsstudie“ trafen sich am 28.11.2016 die Forschungspartner von „Warum nicht? - Zugangsstudie“ und WissenschaftlerInnen weiterer Forschungsinitiativen zum Themenfeld Internationale Jugendarbeit/-mobilität in Bonn, um gemeinsam einen langfristigen wissenschaftlichen Dialog anzustoßen.

Das in der Geschäftsstelle der im Beirat beteiligten Fachstelle für Internationale Jugendarbeit der Bundesrepublik Deutschland e.V. (IJAB) organisierte Treffen brachte erstmalig VertreterInnen der Forschungsprojekte MOVE, YMobility, der PIRATS-Studie sowie den Forschungspartnern und Förderern der „Zugangsstudie“ in einer offenen und produktiven Atmosphäre zusammen.

**Notwendigkeit verstärkter Kooperation**

Bereits in der Begrüßung der angereisten WissenschaftlerInnen durch das Koordinierungsteam der „Zugangsstudie“ wurde die positive Erwartungshaltung an das Treffen deutlich. Dr. Helle Becker, zuständig für die Kommunikations- und Öffentlichkeitsarbeit der Zugangsstudie und für die Moderation des Treffens, hieß alle Anwesenden herzlich willkommen und formulierte die Hoffnung auf einen Austausch von Perspektiven und Erkenntnissen. Gemeinsam könne man die Fachöffentlichkeit für die Thematik der Zugangsbarrieren und der Zugangsmöglichkeiten zu internationalen Mobilitätsmaßnahmen sensibilisieren.

Daniel Poli, Leiter des Geschäftsbereichs Qualifizierung und Weiterentwicklung der Internationalen Jugendarbeit bei IJAB, bezeichnete es in seinem Grußwort als ein persönliches Anliegen, dass die Teilnehmenden bei dieser Gelegenheit mehr voneinander und über ihrer Arbeit erfahren sollten.

Albert Klein-Reinhardt, Referent für Europäische und Internationale Jugendpolitik im Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, schloss als Vertreter der Förderer der Zugangsstudie daran an und betonte die besondere Aufmerksamkeit des BMFSFJ, welche sich auf Treffen dieser Art richte.

Inhaltlich führte Dr. Werner Müller, Geschäftsführer von transfer e.V., dem Projektträger der Zugangsstudie, an die Thematik des Treffens heran, indem er die außerordentliche Relevanz internationaler Jugendarbeit in der außerschulischen Bildung hervorhob. Besonders im Hinblick auf den aktuellen Stand der Forschung, wonach bildungsferne, außergymnasiale Milieus im Verlauf der letzten 15 Jahren in internationalen Austauschprogrammen deutlich unterrepräsentiert seien, müsse es oberste Priorität der zuständigen Akteure sein, diejenigen jungen Leute zu erreichen, die bisher nichts von den Austauschprogrammen erfahren hätten, so Müller. Er äußerte er sich optimistisch über das synergetische Potenzial solcher wissenschaftlichen Austauschtreffen, damit „alle mit einem Mehrwert nach Hause gehen“.

**Konstruktiver Austausch**

Die anschließende Vorstellung der einzelnen Forschungsprojekte durch ihre VertreterInnen stieß auf eine rege Resonanz und bot den Teilnehmern viele Gelegenheiten, um interessierte Fragen zum spezifischen Design und Sampling der vier Forschungsprojekte zu erörtern. Dabei ging es sowohl um die Rahmendetails und theoretische Verankerungen als auch um die praktische Durchführung, etwa im Hinblick auf Frageformulierungen bzw. Ausgestaltung von Fragebögen. Auch kritische Aspekte wie thematische Lücken im Forschungsdesign wurden angeregt besprochen und von den verantwortlichen VertreterInnen dankbar angenommen.

Neben neuen Anregungen und Perspektiven für die eigenen Forschungsprojekte schien sich am Ende des Austauschtreffens auch eine weiterführende Arbeitsbeziehung zwischen einzelnen ForscherInnen anzubahnen.

Dipl.-Psych. Henriette Greischel von der PIRATS-Studie der Universität Jena sieht den Vorteil solcher Austauschtreffen vor allem darin, dass Kräfte gebündelt werden können: „Ich glaube, es ist wichtig sich untereinander auszutauschen und zu schauen, welches Projekt was genau macht, um zum Beispiel Synergieeffekte zu nutzen und Zusammenarbeit zu fördern. Dafür sind solche Treffen genau das richtige – sich in so einer guten Atmosphäre, in einem nicht zu großen Plenum auszutauschen über das, was jedes Projekt ausmacht.“

Ähnlich bewertete das auch Dr. Mustafa Aksakal von der am YMobility-Projekt beteiligten Universität Bielefeld, der besonders den Gewinn neuer Perspektiven für die Forschungsthematik in den Vordergrund stellt: „Leider ist es oft so, dass Forschung in bestimmten Bereichen immer durch ganz bestimmte Disziplinen dominiert ist und die kleineren Disziplinen oder die, die sich nicht explizit damit beschäftigen, vernachlässigt werden. Ich glaube, dass gerade so eine Art von Treffen sinnvoll ist, um auch ganz unterschiedliche Perspektiven mit in den Forschungskontext zu nehmen.“

Für Dipl.-Soz. Frank Tillmann vom Deutschen Jugendinstitut, dem deutschen Projektpartner der MOVE-Studie, bildet ein kooperativer Forschungsaustausch vor allem eine komplementäre Vervollständigung des Forschungskomplexes zur Internationalen Jugendmobilität: „Obwohl wir seit anderthalb Jahren mit nahezu gleichen Ansätzen an identischen Themen arbeiten, ist das hier die erste Gelegenheit uns zu sehen und auszutauschen. Das ist schon mal bemerkenswert. Wie sich zeigt, stellen wir hier sehr viele Überschneidungen fest und beschreiten trotzdem sehr eigene Wege mit unterschiedlichen Schwerpunkten. Eigentlich ergänzen wir uns wunderbar in unseren Erfahrungen und unseren Zugängen.“

Die Antwort auf die Frage, ob in Zukunft Interesse an weiteren Treffen zum wissenschaftlichen Austausch besteht, beantworteten alle ProjektvertreterInnen positiv.

**Informationen zum Projekt:**

**** 

transfer e.V.

Andreas Rosellen

Grethenstr. 30   
50739 Köln   
Telefon: +49 221 95921-90   
Telefax: +49 221 95921-93   
E-Mail: service@transfer-ev.de   
Internet: www.transfer-ev.de

Dr. Helle Becker

Expertise &Kommunikation für Bildung

Rellinghauser Straße 181

45131 Essen

Telefon: +49 0201 261337

Telefax: +49 0201 8965796

E-Mail: projekte@helle-becker.de

www.zugangsstudie.de

**Die Studie wird gefördert von:**

